

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 27

Artikel: Der Luftschutz, Arbeit und Können : was muss ein Luftschutz-Offizier heute alles können und wissen?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielseitiges Mehrkampfprogramm zur Verfügung stand.

Ein erster Höhepunkt wurde dem Winter-Mehrkampf zweifellos im Jahre 1942 anlässlich eines Wettbewerbes mit internationaler Beteiligung in Gstaad beschieden, das zugleich mit den ersten Schweiz. Winter-Vier- und Fünfkampf-Meisterschaften ausgetragen wurde. Es erfüllt uns Schweizer mit Genugtuung und Stolz, das erste Land gewesen zu sein, das auf seinem Boden einen internationalen Wettkampf

im Winter-Mehrkampf ausgetragen hat.

Einen weitem Glanzpunkt in der Geschichte des Winter-Mehrkampfes finden wir in den Armee-Meisterschaften in Adelboden des vergangenen Winters, während denen einige unserer Offiziere zu einer Retourbegegnung im Winter-Fünfkampf nach Schweden führten.

Die Ausscheidungskämpfe für die 3. Meisterschaften.

Warum eigentlich Ausscheidungen? Das von der Hauptabteilung III heraus-

gegebene Reglement schreibt vor, daß für den Vier- wie für den Fünfkampf je 30 Konkurrenten zugelassen werden, wobei sich diese Anzahl aus den vorgeschriebenen Ausscheidungswettkämpfen ergibt, indem sich die ersten 30 in den beiden Mehrkampfarten für den Start an den Meisterschaften qualifizieren. Maßgebend für den Start ist einzig und allein die Leistung an den Ausscheidungswettkämpfen. Leider zwingen organisationstechnische Gründe zu dieser Startbeschränkung. (Forts. S. 536.)

Dienstleistungen beim Luftschutz

Mit Verfügung vom 27. Dezember 1943 hat das Eidg. Militärdepartement, mit Wirkung ab 1. Januar 1944, die Dienstleistungen, Ernennungen und Beförderungen beim Luftschutz während der Dauer des Aktivdienstzustandes wie folgt festgelegt:

Der Rekrut wird in einer Rekrutenschule in der Dauer von 25 Tagen ausgebildet. **Mannschaft** und **Kader** werden in jährlich 2mal stattfindenden Wiederholungskursen von je 6 Tagen weitergebildet. Offiziere werden 1 Tag allein, Offiziere und Unteroffiziere gemeinsam 2 Tage zum Kadervorkurs einberufen. Geregelt sind ferner die Ausbildung und Weiterbildung des Kadere, also der Offiziere und Unteroffiziere.

In **Fachkursen** werden die Dienstchefs der verschiedenen Dienstzweige, sowie Mottorfahrer, Gerätewarte, Reparaturchefs und Spezialisten, wie Motorspritzen-Maschinisten und Blindgänger-Vernichter, besonders ausgebildet.

Ein **Novum bilden die Umschulungskurse**, wonach **Militärdienstpflichtige, die beim Uebertritt zu den Hilfsdiensten dem Luftschutz** zugeteilt werden,

einen Umschulungskurs von der Dauer von 13 Tagen zu bestehen haben.

Die Uebertretenden bekleiden beim Luftschutz grundsätzlich den gleichen Grad, den sie in der Armee innehatten.

*

Soweit wäre nunmehr eine begründenswerte Regelung getroffen. Doch wird nun eine Korrektur, bzw. Ergänzung im Sinne einer Erweiterung der Verfügung vom 27. Dezember 1943 kaum zu umgehen sein. Als seinerzeit die Luftschutzorganisation ins Leben gerufen wurde und, der Zeit gehorchend, rasch Gestaltung annehmen mußte, sozusagen über Nacht, da wurde der **früheren Gradbekleidung in der Armee**, mangels einer bezüglichen Vorschrift, nicht Rechnung getragen. Desgleichen in der Nachfolgezeit. Dies wurde gelegentlich als ein Unrecht empfunden. Und tatsächlich weisen heute sowohl die Organisationen des Orts-, wie des Industrie- und Verwaltungs-Luftschatzes und der Krankenanstalten ein wohl buntes Bild auf in personellen, bzw. Gradbelangen. Da ist ein früherer Hauptmann der Armee

Wachmeister im Ortsluftschutz, dort ein früherer Feldweibel der Armee Soldat in einer Industrie-Luftschutz-Organisation. Auch Militäranstalten und der Verwaltungs-Luftschutz des Bundeshauses machen keine Ausnahme. Hier muß gerechterweise und möglichst rasch eine Korrektur folgen im Sinne der Anpassung dieses Schönheitsfehlers, bzw. Aufhebung, an die nunmehr getroffene Verfügung des EMD. Alle diese früher in der Armee Gradierten haben heute gegenüber den neu Uebertretenden infolge ihrer nun zum Teil jahrelangen Dienstleistung im Luftschutz den Vorteil, daß sie den Luftschutzdienst, wenigstens in ihrem Dienstzweig ganz besonders, kennen. Für diese Leute wird es wohl eines Umschulungskurses nicht bedürfen, so daß der früheren Gradbekleidung in der Armee eigentlich kein Hindernis im Wege stehen sollte.

Der neue Erlaß hat sowieso eine Aenderung zur Folge, nämlich die im Dienstreglement 1941 festgelegten und nun nicht mehr zutreffenden **Bestände**.

E.

Der Luftschutz, Arbeit und Können

Was muß ein Luftschutz-Offizier heute alles können und wissen?

Uebungen einer schweiz. Aspirantenschule für Luftschutz-Offiziere.

Erfahrungen kriegführender Länder einerseits, die normale Entwicklung aus der mehrjährigen Praxis der Luftschutztruppe des eigenen Landes andererseits, haben die verantwortlichen Kreise unserer Militärbehörden zur raschen Umgestaltung und Weiterausbildung des Luftschutz-Offizierskorps veranlaßt.

Ausgehend von der gegenwärtigen Methodik der Kriegführung im Hinterland und den sich damit ergebenden großen Verlusten bei den während den Luftangriffen fortwährend eingesetzten Schutztruppen, zwingen die verantwortlichen militärischen Organe zur Umgestaltung und weitgehendsten Durchbildung der Führer unserer Luftschutztruppe. Außer den vorausgesetzten Führeigenschaften und Spezialkenntnissen seines Fach-Dienstzweiges

muß heute der Führer einer Fachdienstabteilung jederzeit in der Lage sein, neben einer fachkundigen, raschen Disposition bei einfachen wie komplizierten Schadenfällen in die Lücke des fehlenden Führerkameraden jedes anderen Dienstzweiges einspringen zu können.

Diese Anforderungen an den Luftschutz-Offizier jeden Grades setzen aber eine kundige Fachausbildung durch geeignete Kräfte voraus. Mit einem mehrwöchigen Kursprogramm dient diesem Zweck der Aspirantenkurs für Luftschutz-Offiziere innerhalb eines Territorialkreises.

Großes Pflichtbewußtsein, wie ebensolcher Wille bei den Aspiranten verschiedenster Jahrgänge, haben in der zur Verfügung gestandenen, relativ

kurzen Zeit bei der Vielgestaltigkeit des durch eine geschickte Kursführung aufgestellten Lehrprogrammes Resultate gezeitigt, die bei den Inspektoren volle Anerkennung fanden.

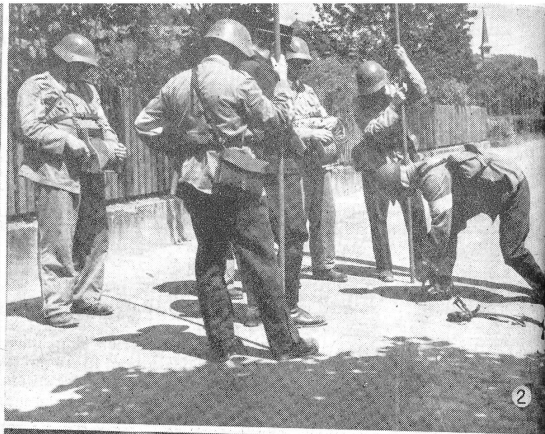
Kursprogramm wie Tagesbefehl sahen neben der obligaten soldatischen Weiterschulung zum Truppenführer eine stufenweise geschickt ausgebaute theoretische wie praktische Ausbildung in den verschiedensten einzelnen Fachdienstzweigen vor.

Unsere Reportage gibt einen Ueberblick über die Vielseitigkeit der Ausbildung einer in vorgenanntem Sinne durchgeführten Aspirantenschule für Luftschutz-Offiziere, auf deren Basis im ganzen Lande herum ununterbrochen weitere Schulen durchgeführt werden.

Reportage: Illustr.



1



2



3



4



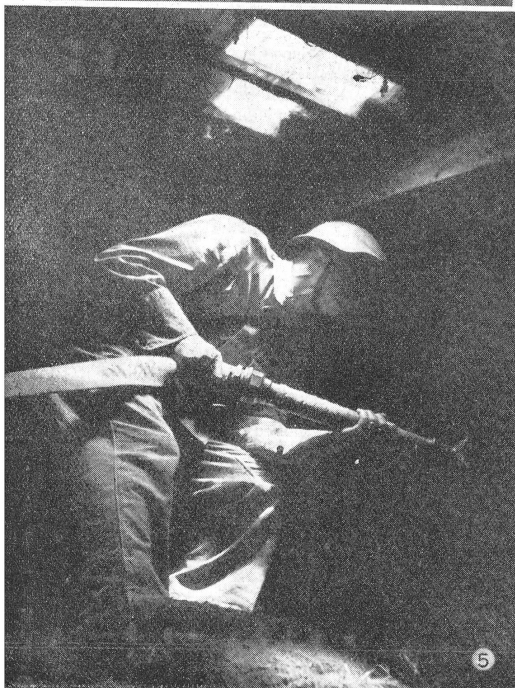
6



7



8



5

Aus einer Aspirantenschule für Luftschutzoffiziere

- ① Anleitung über das Klettern und Hochhängen von Leibern an Leitungsmasten. (III Gr. 3465.)
- ② Neue, praktische Winke für den Beobachtungs- und Verbindungsdienst. (III Gr. 3464.)
- ③ Unter Anleitung eines fachkundigen Instructors (Arzt) wird den Schülern aus den verschiedensten Fachdienstzweigen die richtige Behandlung bei Verletzungen beigebracht. (III Gr. 3487.)
- ④ Krokieren einer Brandannahme unter Berücksichtigung der Wasserbezugsmöglichkeiten. (III Gr. 3469.)
- ⑤ «Nummer 2, genug Schlauch! — Wasser!» Taktik der Brandbekämpfung. (VI R 14479.)
- ⑥ Die angehenden Luftschutzoffiziere üben sich in der Anwendung primitiver Transportmöglichkeiten. (III Gr. 3484.)
- ⑦ Rettung Verletzter über die Anstelleiter. (III Gr. 3472.)
- ⑧ Arbeiten im vergifteten Gelände im schweren Yperitantzug. (III Gr. 3463.)

«Illustra», K. und H. Steiner, Zürich.

Zur gleichen Zeit, als sich unsere besten Skispezialisten bereits in Schweden für die Wettkämpfe gegen ihre nordischen Freunde vorbereiteten und Karl Molitor für unser Land mit seinem sonntäglichen Sieg im Slalom so viel Ehre einlegte, begegneten sich die Vier- und Fünfkämpfer in der Geburtsstätte des Winter-Mehrkampfes, im Grindelwaldner Gletscherdorf, für die Ausscheidungswettkämpfe. Diesmal ließ sich die Grindelwaldner Sonne suchen, dafür schneite und windete es, daß die 100 Konkurrenten oft Mühe hatten, ihr Pensum zu erfüllen.

Zu den erfreulichen Seiten dieser Wettkämpfe gehört einmal die glänzende Beteiligung und ferner die Feststellung, daß sich das Leistungsniveau besonders in den Skidisziplinen mit demjenigen von Adelboden sehr wohl vergleichen lassen darf. Dazu muß ebenfalls den Organisatoren ein Sträufling gewunden werden, die tatsächlich nichts unterließen, den Konkurrenten ihre schwere Aufgabe zu erleichtern. Da sich für diese Ausscheidungswettkämpfe wiederum eine große Anzahl Neulinge einschrieben, war das Können der Wettkämpfer sehr unterschiedlich. Der Mehrkampf ist eben

vielseitig, und der Wettkämpfer, der sich ihm verschrieben hat, muß trainieren und nochmals trainieren, will er zum Erfolg kommen. Er ist aber auch eine Sache der Routine, darum müssen Mittel und Wege gefunden werden, den Mehrkämpfern eine vermehrte Startgelegenheit zu verschaffen.

Oberstdivisionär Flückiger, der die Wettkämpfe am Freitag eröffnete, richtete an die Teilnehmer einige Worte. Er wies zunächst darauf hin, daß er, einer innern Neigung folgend, vor drei Jahren zur Ausschreibung der Wettkämpfe geschritten sei. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß seither der Gedanke des Winter-Mehrkampfes so große Verbreitung gefunden habe und daß am Mehrkampf-Meeting der bernischen Division Leute aller Waffengattungen und Heeresseinheiten vertreten seien. Der Mehrkämpfer werde vielfach als Elite bezeichnet; das sei falsch, denn zur Elite zähle er **jeden** Soldaten, der seinen Willen und seine Seele nach besten Kräften und mit vollem Einsatz dem Vaterland zur Verfügung stelle. Die Mehrkämpfer seien vielmehr Pioniere, Pioniere für eine kommende Zeit, die noch weit höhere Anforderungen stelle und wo noch viel mehr

zu leisten sein werde. «Je größer die Anforderungen, um so größer der Stolz; je größer die Leistung, um so bescheidener aber der Mann! Dies sei die Verpflichtung, die das Pioniersein auferlege. Es sei nötig, nicht bloß während der kurzen Zeit des Wettkampfes Sportler zu sein, sondern fortwährend jene Haltung zu zeigen, die selbstverständliche Voraussetzung zum guten Vorbild sei.

Warum Winter-Mehrkämpfe!

Der Winter-Fünfkampf stellt die vielseitigsten Anforderungen an die Soldaten und kann als die Krone des Wehrsportes bezeichnet werden. Der Winter-Vierkampf schließt sich würdig an. Die militärische Bedeutung des Schwimmens ist erwiesen, während das Schießen höchste Anforderungen an Konzentration und Selbstbeherrschung stellt. Das Fechten fordert absolute Körperbeherrschung und rasche Reaktionsfähigkeit, und im Langlauf beweist der Wettkämpfer seine zähe Ausdauer. Im Abfahrtslauf kommt es auf die blitzartige Erfassung der sich plötzlich aufzwingenden Situation an. Der große militärische Wert im Winter-Vier- und Fünfkampf liegt demnach in seiner Vielseitigkeit.

Unteroffiziere im Skiwettkampf

Militär-Skihindernislauf in Hinwil

Eine große Anzahl von Zuschauern war am 20. 2. auf der 3,5 km langen Laufstrecke bei Hinwil verteilt, um den fesselnden Wettkampf zu verfolgen, den über hundert der besten Leute aus den Unteroffiziersvereinen der Kantone Zürich und Schaffhausen mit dem Schneid und der hohen Leistungskraft wohltrainierter und sich auch außerdienstlich eifrig übender Soldaten austrugen. Das Organisationskomitee (unter Leitung von Fw. Senn, Hinwil) hatte den ganzen Anlaß bis in alle Details aufs sorgfältigste vorbereitet, so daß dieser von Anfang bis Ende in jeder Hinsicht klappte und ohne irgend einen Unfall abgewickelt wurde. Diese Musterorganisation ist um so erfreulicher, als der Militär-Skihindernislauf erstmals und nach einem neuen Reglement des SUOV durchgeführt wurde, so daß die Organisatoren alles grundlegend durchzustudieren hatten und nicht einfach von früheren Veranstaltungen kopieren konnten.

Start und Ziel waren auf der ersten Bachtelerrasse beim Friedhof Hinwil, und die ganze Rundstrecke bot eine klug erwogene Abwechslung von Flachgelände, Steigung und Abfahrt, wobei kriegsmäßige Hindernisse, wie Schützengraben, Tanksperrre, Straßensperre usw., sowie feldmäßiges Schießen und Handgranatenwerfen den Wettkampf sinngemäß erschwerten. Die Piste samt der Anlage der Hindernisse fand den ungeteilten Beifall der Konkurrenten.

Genau nach Tagesbefehl begann der Start, und punkt 1700 konnte die Rangverkündigung durchgeführt werden. Der

Wettkampf wurde im allgemeinen sehr hart aber ausgeglichen durchgeführt, doch kennzeichneten sich die Vorteile militärischer Übung, und ganz besonders das außerdienstliche Training deutlich ab. Auf alle Fälle bewies der Anlaß eindeutig, daß in den Unteroffiziersvereinen trotz erschwerten Umständen mit Energie und zäher Ausdauer für die soldatische Weiterbildung unseres Kadres gearbeitet wird und daß sie dafür alle Anerkennung und Unterstützung verdienen. Wir möchten gerade in diesem Zusammenhang alle Fernstehenden aufmuntern, einem Unteroffiziersverein beizutreten — denn heute mehr denn je ist außerdienstliche Weiterbildung jedes Vorgesetzten und Untergebenen dringend notwendig.

In diesem Sinne entbot bei der Rangverkündigung der Vertreter von Oberstdivisionär Corbat, Herr Oberst i. Gst. Streiff, Aathal, dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland als durchführende Sektion, sowie allen Teilnehmern Gruß und Dank für die geleistete Arbeit. Er munterte alle Anwesenden auf, diesen wohlgerateten Anlauf weiter auszunützen und zu entwickeln, weil hier bestes sportliches Soldatentum sich entfalten könne und zugleich jene Voraussetzungen erfüllt werden, die den vollen Einsatz in jeder Situation gewährleistet. Der Wettkampfleiter, Major Fischer (Winterthur), gab seiner Freude über die gebotenen Leistungen und über die hervorragende Organisationsarbeit unverhohlen Ausdruck, während Fw. Senn (Hinwil) allen seinen Kameraden und Mitarbeitern dankte und dann die Rangliste verlas, deren Spitzenresultate wir nachstehend folgen lassen.

Das Zürcher Oberland hat mit diesem Anlaß eine vielversprechende Bereicherung der Skiwettkämpfe erhalten, die seinem Ruf als ausgezeichnetes Skigebiet wertvollst erhöhen wird. Wir freuen uns, nächstes Jahr eine noch größere Anzahl von Unteroffizieren zum harten, aber um so schönern Wettkampf begrüßen zu dürfen.

Resultate:

Auszug: 1. Lt. Rascher Albert (UOG Zürich) 185 Punkte, 2. Kpl. Werner Robert (UOV Schaffhausen) 182, 3. Lt. Essig Aug. (Geb. S. Kp. III/6) 181, 4. Gren. Schelling Oswald (Gren. Kp. 28) 178, 5. Oblt. Scholl Armin (Gren. Kp. 28) 178, 6. Kpl. Trigini Hans (UOV Zürichsee linkes Ufer) 177.

Landwehr: 1. Kpl. Hämig Emil (UOV Zürcher Oberland) 177 Punkte.

Landsturm: 1. Kpl. Nägeli Johann (UOV Zürich) 142 Punkte.

Gruppenwettkampf: 1. Gren. Kp. 28 (1. Gruppe) Oblt. Scholl Arm., Kpl. Gamp Walter, Gren. Schelling Oswald, 527 Pkte., 2. Gren. Kp. 28 (2. Gruppe) Kpl. Thiel Fritz, Gren. Bucher Walter, Gren. Hafner Ulrich, 514, 3. UOV Zürichsee linkes Ufer, Kpl. Schweizer Heinrich, Kpl. Trigini Hans, Kpl. Nägeli A., 511.

Kombinierter Ski-Hindernislauf im bündnerischen Münstertal

Am 15. Januar 1943 wurde im fernen bündnerischen Hoch- und Grenzta Münstair ein Unteroffiziersverein, die Società da bassufficials Val Müstair, als Sektion des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, gegründet. Die Secziun Val Müstair entwickelte sich ganz erfreulich: Mehr als 40 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der